



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

In selber jn der sachen
 Dauon das recht muß schwachen,
 Sie schmehent got vnd die pfaffheit
 Mit solcher vnstedigkeit
 Vndanck sie beide hie vnd dort
 Verdienent vnd auch bosse wort,
 Want vff erden nie kein man
 Bedienen konde noch en kan.
 Zwein herin die da hant wieder parth
 So das er sine ere halbe bewart
 Er muße ir eynen faren lan.
 Hie miede diefse red ein end sol han
 Got gebe vns allen synder nit
 Recht zu don zu aller zeit Amen.

DER STARKE BOPPE.

Bruder Berthold sagt in einer seiner lateinischen predigten (zeitschr. 3, 239) sunt ut Poppones, qui videlicet duplicem habuit virorum fortitudinem et unum diem vel etiam parasceve ieiunare non potuit; anderthalb jahrhunderte später wird im Ackermann aus Böhme (v. d. Hagens ausg. 47) der starke Poppe mit Dietrich von Bern und dem hörnenen Siegfried zusammengestellt.

Den beinamen des starken trägt auch der dichter Boppe; nicht bloß in der überlieferung später meistersänger (v. d. Hagens Minnes. 3, 408^a. 4, 692. 906^b): schon der predigermönch meister Jordan führt ihn in einer stelle, die Konrad von Megenberg (1349) heraushebt, so neben Frauenlob und dem Marner auf. Jordan spricht von dem ungeistlichen leben der prälaten und anderer pfaffen: sie singent ir tagzeit nicht: wolt got daz sie sie sprächen mit andächt und sunen nicht werltleicher lieder. sô singt der ein den Frauenlob, der ein den Marner, der ein den starken Poppen. der Poppen ist sô vil worden daz sie der gotsheuser guot und êr verpoppeint (Docen in Hormayrs Archiv 1821 s. 214). ein anderer text (Mones Anzeiger 8, 613) ändert Poppen in buoben und verpoppeint in verbuoben.

Ich glaube daß dieser beiname nicht erst durch irgendwelchen missverstand auf den dichter übertragen worden, sondern daß er demselben schon ursprünglich eigen gewesen, daß der starke Poppo Bertholds und der starke Poppe meister Jordans eine person sei; wie ja schon das verpoppeln des letzteren an die unfähigkeit zu fasten erinnert, von welcher Berthold spricht.

Die sprüche des dichters Boppe fallen noch in die siebziger und achziger jahre des dreizehnten jahrhunderts; die räumlichen und persönlichen beziehungen (bischof Konrad von Straßburg, Rudolf I und Hermann VII von Baden) weisen auf den Oberrhein, eine, das gebet für Konrads von Würzburg seelenheil (v. d. Hag. 2, 283^b), noch bestimmter auf Basel hin, wo dieser meister lebte (sein haus hieß Würzburg und davon er selbst) und im j. 1287 starb.

Und zu Basel und zu eben der Zeit, um 1270, lebte auch jener starke Boppe, dessen Berthold und noch der Ackermann aus Böhme gedenkt. dieselben annalen von Colmar, aus denen wir das todesjahr Konrads von Würzburg wissen, berichten an einer der vielen stellen die bei Wurstisen und Böhmer weggelassen sind (die historische gesellschaft zu Basel besitzt durch den fleiß und die güte Pfeiffers ein vollständiges exemplar) zum j. 1270 folgendes. in Basilea fuit quidam Boppo nomine, vir mediocris stature, qui dicebatur x vel xx vel etiam multorum amplius vires hominum habuisse. zum j. 1270: bei Berthold, der doch bereits 1272 gestorben ist, heißt es in formen der vergangenheit habuit und non potuit. hat hier nicht ein versehen des schreibers oder eine absichtliche änderung statt gefunden (vielleicht auch ist der ganze mit qui beginnende satz nur ein glossem desselben), so muß Berthold irren, denn die annalen von Colmar haben in baslerischen dingen volle zuverlässigkeit.

Ist das nun wirklich, wie ich kaum mehr zweifeln möchte, der Dichter Boppe, so würde sich daraus zugleich erklären warum dieser wiederholentlich und so ausführlich von der leibestärke und ihrer unnütze spricht.

WILH. WACKERNAGEL.